**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 29=49 (1883)

**Heft:** 18

Rubrik: Eidgenossenschaft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gifer; solche, welche zu viel Freiheit laffen, verfehlen ihren Zweck."

Ilnd etwas später fährt ber Berfasser sort: "Jeber Befehl, sei er mündlich ober schriftlich, muß außer bem bestimmten Auftrage für den ober die Empfänger noch solgende Angaben enthalten, welche gewöhnlich unter den Begriff der allgemeinen Orientirung zusammengesaßt werden: 1) Nachrichten vom Feinde, 2) die eigene Absicht (ganz allgemein), 3) die Austräge an die anderen Truppentheile, soweit sie mit dem betreffenden in Beziehung stehen und denselben begrenzen, 4) Ausenthaltsort des Besehlgebers. Es ist Gebrauch, daß die Punkte 1, 2 und 3 den Beginn, der Punkt 4 das Ende des Besehls machen. Punkt 3 ist beim Einzelbesehl besonders zu berücksichtigen.

Jebe Kommandobehörbe befiehlt nur an die unmittelbar unterstellten Truppentheile und vermeibet das Eingreifen in deren Einzelheiten, wenn nicht bringende Beranlassung vorhanden ist.

Ein Befehl muß in ber Regel nur bas "Was" enthalten, bas "Wie" — wenn basselbe nicht für bas Zusammenwirken mit anberen ober für das Ganze von Wichtigkeit ist — bem Ausführenben überlassen. Außerdem soll man nur derartig und nur so weit befehlen, als die Ausführbarkeit der Anordnungen mit einiger Sicherheit zu überssehen ist."

Nicht weniger richtig ift, was Meckel über bas Gehorchen fagt: "Der Gehorsam bes Offiziers und des Truppenführers muß ein anderer, höherer sein, als der des Soldaten. Er darf die geistige Thätigkeit nicht hemmen, er muß fie beleben. Der Untergebene foll fich nicht bamit begnugen, ben Auftrag wortlich aufzusassen und bann, so gut es geht, auszu= führen, er foll fich beftreben, in ben Geift bes Befehlshabers fich hineinzubenken, in biesem Sinne mit Aufbietung aller Krafte zu arbeiten, auch bann, wenn eine wortliche Musfuhrung bes Auftrages nicht möglich ift, und felbst baun, wenn bie eigene Unficht von ber bes Befehlshabers abweicht. Dies Sineindenken in die Absichten bes Borgesetten kann bei felbstiftandig entsendeten Unterführern felbst zu ber Nothwendigkeit führen, gegen ben Wortlaut eines erhaltenen Befehls zu handeln, um wenigstens ben allgemeinen Absichten möglichst zu entsprechen - eine Lage, welche kein Solbat Ursache hat, sich herbeizumunichen. Im Gegensatz zu biefem, menn nöthig, selbsiftandigen Auftreten ber Untergebenen muß andererseits aber auch die Bewohnheit ber Unterordnung bei ihnen berart entwickelt fein, bag fie aus freien Studen wieber in ben Befehlsver= band zurudkehren, bem fie angehoren, fobald ihr Einzelauftrag erfüllt ift."

Im Weitern wird bie Wichtigkeit bes Melbens hervorgehoben.

Der folgende Abschnitt ist betitelt: "Einiges über bie Kriegführung" und bespricht: Die Organisation der Kriegsheere und die dadurch bedingte Art der Kriegführung; die Eisenbahnen und Telegraphen und ihr Ginfluß; die Festungen; der Angriffs- und Bertheidigungsfrieg und der kleine Krieg.

Ziemlich eingehend werben behandelt: die einzelsnen Truppengattungen und die Bildung größerer Heerektörper, als: Infanterie, Kavallerie, Artillezie, die Pionniere; der Gesundheitsdienst im Felde und die Sanitätstruppe, das Heerekschrwesen und die aus der Berbindung verschiedener Waffensgattungen entstehenden Truppenkorps.

Der britte Abschnitt beschäftigt sich mit ber Trups penführung außerhalb bes Gefechtsfelbes (bie Berspflegung im Krieg; ben Lagern und Kantonnes ments und ben Märschen).

Der vierte Abschnitt ist ber Schlacht und bem Gesecht gewidmet und zwar wird besprochen: das Allgemeine, der Angriff, die Vertheidigung, das Versolgen, der Rückzug, die Gesechtsbesehle und das Verhalten der Besehlshaber.

Ein besonderes Interesse bieten die Borschriften über Lager, Kantonnements, Borposten und den Marschsicherungsbienst, welche in ben verschiedenen europäischen Heeren gebrauchlich find.

Eine gewiß sehr richtige Bemerkung, welche ber Herr Berfasser bei dieser Gelegenheit macht, lautet: "Richts im Kriege erträgt so wenig die Fessen bindender Borschriften und Regeln wie das Borpostenwesen. Dasselbe steht daher mit Recht in dem Ruf der Zweideutigkeit, es ist in jedem einzelnen Falle Ansichtssache. Die Ansorderungen des Geländes zerreißen das Schema. Das Maß des Nöthigen ist zu sehr mit der jedesmaligen Kriegselage verkettet, als daß sich viel allgemein Gültiges herauslösen ließe. Man muß sich hier mit der allgemeinen Betrachtung einzelner Gruppen kriegerischer Fälle, welche eine besondere Eigenart zeigen, genügen lassen."

Ermahnen mir auch einen Ausspruch über bie Behandlung ber Gefechtsausbehnung, ba über ben Gegenstand oft irrige Unficten herrichen. "Es ift nicht immer richtig, wenn man im gegebenen Fall bie Frage, ob ein Deerestheil sich zwedentsprechend ent= wickelt hat, blos mit bem Birkel lost. Gine Divifion kann bei ver Ausbehnung von 2500 Schritt (2000 m.) zersplittert stehen, wenn sie alle Kräfte gleichmäßig vertheilt hat, und bei einer noch größeren Front= breite einen folden Borwurf nicht verdienen, wenn die Hauptkräfte auf einem Raum von 1000-2000 Schritt vereinigt find, und bie weitere Ausbehnung nur burch fleine, unwesentliche Entsendungen berbeigeführt ift. Auch tann die Starte ber Stellung, bie Schmache ober bie Untauglichkeit bes Geaners verhältnißmäßig große Ausbehnungen rechtfertigen." (Schluß folgt.)

# Eidgenoffenschaft.

Der Bericht des Militärdepartements über feine Gefchäftsführung im Jahr 1882.

(Fortsetung.)

II. Wehrpflicht.

Auf 31. Dezember 1882 erlangten die Berechtigung jum Ausstritt aus ber Dienstpflicht:

1) Die Offiziere aller Waffengattungen und Grabe bee Jahr gange 1838, fofern fie ein bezügliches Gefuch eingereicht hatten.

2) Die Unteroffiziere und Solbaten aller Waffengattungen und Grabe bee Jahrgange 1838.

Auf rechtzeitig gestelltes Ansuchen bin ober aus bienflichen Grunden wurden in die Landwehr verseht:

a. Die Sauptleute vom Jahrgang 1847 und bie im Jahre 1850 geborenen Oberlieutenants und Lieutenants;

und gemäß ben Bestimmungen bes Militargefetes:

b. bie übrigen Pflichttgen aller Baffengattungen bee Jahrs ganges 1850;

c. bie Unteroffigiere und Solbaten ber Kavallerie, welche gehn effettive Dienstjahre gahlten; ferner biejenigen, welche im Jahre 1850 geboren wurben, auch wenn fie ten gesehlich vorgeschriebenen Dienst nicht burchwegs geleistet und insofern, als fie anlagelich ihres späteren Eintrittes zur Waffe fich nicht gegenüber bem Waffenchef zu langerem Auszugerbienst verpflichtet hatten.

III. Sanitarische Untersuchung und pabagogische Prüfung ber Wehrpflichtigen.

Begenüber 1881 gestaltet fich bas Befammtergebniß folgen- bermaßen:

Die	nsttauglich.	Burudgeftellt.	Untauglich.	Total.
1882 {Rifruten Gingeiheilte	14,775	6,188	8,736	29,699
(Gingetheilte	1 693	889	3,354	5,936
Total	16.468	7,077	12,090	35,635
1881 {Refruten Gingetheilte	14,034	5,835	9,510	29,379
1001 (Eingetheilte	1,409	753	3,098	5,260
Total	15,443	6,588	12,608	34,639

Dienstauglich wurden bemnach erflart :

von den Refruten 49,8 % 47,8 % von den Eingetheilten 28,8 % 26,8 % Prozentsah der biensttauglich erklärten Refruten.

Durchichnitt. 1875 55,1 1876 51.0 1877 48,2 1878 48,9 1879 42.9 1880 44,5 1881 47.8 1882 49,8

Differeng 1881-1882: + 1,9.

Die Gefammigahl ber ale biensttauglich erffarten Refruten hat betragen:

ím	Jahr	1875	20,188
"	,,,,,	1876	15.428
,,	,,	1877	13,499
,,	"	1878	14,063
,,	,,	1879	12,508
,,	,,	1880	12,967
"	,,	1881	14,034
,,	,,	1882	14,775

Das Ergebniß im Berichtjahr ift mithin bas gunftigfte feit ber neuen Militarorganisation, abgesehen von ben Jahren 1875 unb 1876, welche burch eine reiche Nachlese aus ben alteren Jahrgangen abnorm verstartt wurden.

Die Vermehrung ber Bahl ber für 1883 Ausgehobenen rührt mit bavon her, bag bie Untersuchungskommissionen gemäß erhalstener Weisungen körperlich gut gebaute und geistig vortheilhaft entwidelte Stellungspflichtige, auch wenn fie nicht in allen Theilen vollkommen entsprachen, jur Dienstleiftung verhalten haben, um auf biese Weise ber Urmee eine nicht unbeträchtliche Zahl schäbbarer Elemente zuzusühren.

Auch die Bahl ber untersuchten Eingetheilten, welche sich zur Ausmusterung gestellt hatten, welcht gegenüber 1881 eine Bermehrung von nahezu 700 Mann auf. Dieser Zuwachs fällt hauptsächlich auf Rechnung ber Landwehr, welche bieses Jahr ihre ersten Wiederholungefurse hatte, die ein bedeutendes Kontingent zu ben Ueberweisungen vor die Untersuchungskommission lieserten. So lange die Betreffenden nicht zum Dienst herangezogen wurden, hatten sie fein Interesse, sich unter die Ersappstichtigen versehen zu lassen.

Die Aufzeichnungen, welche seit mehreren Jahren über bie Bahl ber täglich in ben Refrutirungsfreisen zur Untersuchung und Prüfung erschienenen Nefruten und über bie hierauf verwendete Beit gemacht worden sind, haben sich auch im Verichtjahr gut bewährt und verhindern, daß die Tagesarbeit ber Erperten zu groß wird. Nur in wenigen Kantonen wird bei ben Einberufungen noch allzu oberstächlich vorgegangen und bie einrudenden Pflichtigen zu ungleich vertheilt.

Babagogische Prüfungen. Wenn ichen in ben vorangegange, nen Jahren biefen Prüfungen große Ausmertsamkeit zugewendet worben war, so ist bas Interesse für biefelben im Verichtjahr noch gewachsen.

Um möglichste Gleichmäßigfeit in ben Anforderungen und Tarationen zu erzielen, fand, gemäß dem in ben Rathen anlagslich ter Brufung der Geschäftsführung pro 1881 ausgesprochenen Bunfche, eine Konferenz der Erperten und ihrer Stellvertreter vor ber Refruitrung statt, in welcher das zu beobachtende Bersfahren in den padagogischen Prufungen und die gleichmäßige Qualification ber Leistungen vereinbart wurde.

Bezügliche Anleitungen wurden, so weit möglich, auch ten zus gezogenen Gehülsen gegeben, so daß die Differenzen daburch wesentlich vermindert und die Taxationen im ganzen ziemlich bestriedigend aussielen, ohne daß jedoch hierin die vollsommenste llebereinstimmung erzielt worden ware.

Die Bahl ber Gehulfen wurde, entsprechend ben geaußerten oben erwähnten Bunichen, reduzirt und möglichft wenig Wechsel im hulfspersonal zugelaffen. Die Arbeit besselben war benn auch viel sicherer, ja theilweise fehr gut.

Wenn auf ber einen Seite bie Anwesenheit ber Schulbehörben und Lehrer bei ben Prüfungen zu begrüßen ift, weil baburch nicht selten Selbsterkenntniß und Verbesserungen bes Schulunterrichts bewirft werben, so muß tagegen getabelt werben, baß ber Zubrang oft zu groß und lästig wurbe. Nicht nur liegt Befahr barin, baß Juhörer sich bei ber Lösung ber Aufgaben betheiligen wollen, sonbern Eraminatoren und Eraminanben werben gestört, und eine allzu große Juhörerschaft thut einem einheitlichen Erzgebniß Eintrag.

Es tann nicht Aufgabe biefes Berichtes fein, fich über bie Leiftungen in ben verschiebenen Prufungefachern gu verbreiten, weil in ber Sauptfache bie padagogifchen Rontrolen, beziehungsweise beren ftatiftifche Bearbeitung barüber Ausfunft ertheilen; gu betonen ift jebody, bag biefe Leiftungen im Allgemeinen ent= ichieben beffer find als fruher. Es mußte fehr viel gu einer gleichmäßigen Brufung beitragen, wenn fammtliche Graminatoren, Erperten und Behülfen in einem mehrtagigen Rure fich mit bem Stoff, ber Fragestellung und ber Taxation ber Leiftungen vers traut machen fonnten. Der Werth eines folden Rurfes, wobei alle Theilnehmer in entsprechenbe Aftivitat gu treten hatten, mußte gewiß ein beträchtlicher fein. Richt blos murbe eine burchs folagenbe Berftanbigung über bas Berfahren bei ben Refrutenprufungen erzielt, ce mußte bei ben Befprechungen auch eine größere Uebereinstimmung in ber Umgrengung eines genugenben Brimarunterrichte fich ergeben, bie Bilbungeziele unferer Bolteionle wurden fcarfer in's Auge gefaßt, und bie Berathungen und Befchluffe mußten ficher von eingreifender Birtung fein.

## IV. Refrutirung.

Die Berichte ber Offiziere, welche im herbst 1882 bie Aushebung für 1883 leiteten, konstatiren ben geordneten und gleichmäßigen Berlauf der Operation. Die Disziplin hat sich in erfreulicher Weise gebessert, und Bestrasungen, Simulation ausgenommen, gehörten zu den Seltenheiten. Sämmtliche mitwirkenben, eitzenössischen sowohl als kantonalen, Organe lagen ihren
Obliegenheiten mit Eifer und Ausbauer ob. Gegenüber dem
Borjahr hat sich die Zahl der Stellungspflichtigen wesentlich vermehrt; ber baraus erfolgte stärkere Bestand an Rekruten kam
namentlich der Infanterie zu gut. Auch für 1883 ist aus früher
schon erwähnten Gründen für die Berwaltungstompagnien stärker
rekrutirt worden. In vielen Divisionskreisen wird die Aushebung
von Arbeitern stets schwieriger, so daß die für die Korps erfors
berlichen Leute nur mit Müse zu sinden sind.

Die Rekrutirung ber Trompeter und jum Theil ber Arbeiter für berittene Truppen hatte auch biefes Jahr nicht ben gewünschten Erfolg, weshalb auf Mittel und Bege gesonnen werden muß, um bem Uebelstand abzuhelfen. Ohne etwelche Opfer wird bies kaum stattfinden können.

Die Bahl ber Ravallerierefruten ift unter ber vorjährigen geblieben. Diese Thatsache ift wesentlich auf bie Rieberlage vom Geschäftsverkehr, b. h. auf bie Berschlechterung ber allgemeinen Lage gurudzuführen. Indessen burfte vielleicht die Gemahrung einer schmuderen Uniform fur die Ravalleriften ber Waffe größeren Buwachs zuleiten.

Bezüglich ber Qualität ber Refruten verweisen wir auf bie in Abschnitt "Unterricht, Refrutenschulen" enthaltenen Bemerfungen. Bei ber Artillerie wird speziell betont, baß fur bie Bositionsartillerie und ben Train immer noch zu kleine und schwächliche Leute ausgehoben werben und auch die geistige Tauglichkeit zu wunschen übrig läßt.

Einige Tabellen geben bas Ergebniß ber Aushebung nach Jahrgangen und Waffen. Bir entnehmen benfelben Folgenbes: Refecutirung nach Jahrgangen.

1663, 1862, 1861, 1860, 1859, 1858, 1837, 1856, Actiere, Total, 11464 1819 1009 267 114 46 20 18 9 14766 Meftrutirt wurden

in	ber	1.	Division	<b>205</b> 0	Mann
,,	"	II.	"	1657	,,
,,	,,	III.	"	1623	"
,,	,	IV.	"	1531	"
,,	"	v.	,,	2102	,,
*	"	VI.	"	2174	"
,,	,,	VII.	"	1841	"
,,	"	VIII.	"	1788	

14766 Dann.

Im Berhaltniß jum gesetlichen Bestande haben refrutirt:

	Auf ben gesehlichen			
	Refruten.	Stand von	In 0/0	
Infanterie	11442	77576 Mann	14,8	
Ravallerie	<b>34</b> 9	3412 "	<b>10</b> ,8	
Artillerie	1710	14622 "	11,7	
Gente	742	4898 "	15,1	
Sanitatetruppen	410	4406 "	9,8	
Berwaltungetruppen	113	376 "	30,1	

Das Berhaltniß ber Bahl ber ausererzirten Refruten zu ber Bahl ber ausgehobenen ift folgenbes:

	Es wurden				
	refru	itirt.	ause)	ergirt.	In %
Infanterie	10606	Mann	9444	Mann	89,0
Ravallerie	386	#	375	,,	97,1
Artiaerie	1764	,,	1639	"	92,9
Bente	751	,,	688	,,	91,6
Sanitätetruppen	421	"	399	"	94,8
Berwaltungetruppen	106	"	96	,	90,6

Im Durchschnitt sind bemnach girta 92 % ber Refruten wirfs lich ausererzirt worben.

Im	Jahre	1879	92	0/0
	, ,	1880	91	0/0
,,		1881	92	0/0

Bei Annahme eines Berhaltniffes von burchichnittlich 9 % Plichteinrudenben wird bie Bahl ber Refruten für 1883 13,437 Mann betragen. Budgetirt find 13,150 Mann. Mit Rudficht barauf, baß alljährlich noch eine Anzahl Wehrpflichtiger alterer Jahrgange ben Unterricht nachholen, muß baher mit ziemlicher Sicherheit ein Nachfreditbegehren in Aussicht gestellt werben.

(Fortfepung folgt.)

#### Unsland.

Rufland. (Eröffnung ber Offiziers Ghießichule in Dranienbaum.) Um 6./18. Februar erfolgte die feiersilde Eröffnung ber Offiziersichule in Oranienbaum. Der Kriegesminister, General Wannowsti, ber Inspettor bes Schießwesens bei ben Truppen, Generallieutenant v. Nothbeck, sowie zahlreiche ge-

labene Perfonlichkeiten waren zu ber Feler von Betereburg gefommen. Nach tem Gebet besichtigte, wie die "D. Seeres Big."
berichtet, ber Kriegsminister, welcher die Offiziere des diessährigen Kursus in einer furzen Ansprache begrüßt hatte, die Raumlichsteiten ber Schuse und ber zu ihr gehörigen Schüpenkompagnie. Bei tieser Gelegenheit nahm er auch in ber BüchsenmachersBerkstätte ber Schule die in Magazingewehre umgeanderten Berbangewehre in Augenschein. Der Erfinder dieser Reuerung, unter
bessen Leitung auch die Umanberung ber Gewehre vorgenommen
wird, ist ber Büchsenmacher ber Offizieres-Schießschule.

Nachbem fich alle an ber Feier Theilnehmenben im Aubitorium versammelt hatten, hielt ber Direttor ber Schule, Generalmajor ber Guite Gr. Majeftat, Billamow, eine Rebe folgenben Inhaltes: Die Rothwendigkeit ber Errichtung einer Offiziers: Schieffdule machte fich icon im Jahre 1856 fühlbar. Gin Jahr fpater wurde ber bamalige Oberft im Leibgarbe-Regiment Finns land, Mannowell, ber jegige Rriegeminifter, mit ber Formirung einer folden Schule beauftragt und jum Direttor berfelben ers nannt. Spater, ale neue Ibeen fich Bahn brachen und in Folge beffen, theilweife auch aus finanziellen Grunden, eine allgemeine Reorganisation ber Armee eintrat, wurde bie Schiefichule mit tem Fechts und Turnlehr-Rabre vereinigt und bann mit bem Dufter-Infanteriebataillon ju bem Lehr-Infanteriebataillon verfcmolgen, welches nach 18jahrigem Befteben im September 1881 aufgelost wurde. Allein ichon im Jahre 1880 hatte ber Beneral. lieutenant v. Rothbed von Reuem ben Bebanten ber Ercichtung einer Offiziere-Schieficule angeregt, welcher im Darg 1882 burch ben Allerhöchsten Befehl, bag in Dranienbaum eine folche Schule errichtet werben follte, feine Berwirflichung fanb. Der 3med ter Schule ift bie Ausbilbung ber Rompagnie-Rommanbanten ale felbstftanbiger Führer von Abtheilungen, welche im mobernen Gefecht bie taktifden Grundeinheiten bilben. Bu biefem Behuf wird alljahrlich per Infanterie : Brigate ein Rompagnies Rommantant auf 7 Monate gur Schießichule fommantirt, von welcher Beit 3 Monate auf bie theoretifche und 4 Monate auf bie praftifche Thatigfeit entfallen.

Da es bie Aufgabe ber Schule erforbert, bie Offiziere gründlich mit ben taftischen Lehren vertraut zu machen, welche ihnen
zu einer guten Führung ihrer Truppe im Gesechte unerläßlich
sind, so ist an der Schule ein Kursus in der Taftit errichtet
worden, in welchem den Offizieren Borlesungen über die Eigenthümlichteiten der verschiedenen Wassengattungen, über das Charafteristische der verschiedenen Geschisformen und ihre Anwendung
in bestimmten Fällen gehalten werden sollen. Jeder Einzelne der
zuhörenden Offiziere hat als unmittelbarer Führer seiner Truppe
die Berpstichtung, diese Begriffe so viel als möglich zu seinem
geistigen Eigenthum zu machen, damit die Führung seiner Truppe
im Gesecht zur lebendigen, bewußten That und nicht zur iodten
Ausschlerung des Reglements werde.

Die Taktif ift aber eng mit ber Bewaffnung verknupft, folglich bas Studium ber Daffe als einer ber hauptfaktoren ber Gesfechteihätigkeit unerläßlich. Dies bedingte einen Kursus über bie hanbseuerwaffen, bie Theorie bes Schießens und ben Gebrauch bes Keuers.

Da endlich bie Truppen in bem verschiedenartigsten Terrain fampfen muffen, so ist außer dem Studium der taktischen Bes beutung desselben für die Offiziere auch die Kenntniß der Art und Weise seiner Darstellung unentbehrlich. Daher soll in einem topographischen Kursus das Lesen von Karten und Planen, das Aufnehmen und Rekognosziren geübt werden.

### Bibliographie.

## Eingegangene Werte.

- 20. v. Brunner, Ritter, Major, Beispiele für die Anwendung ber flüchtigen Befestigung vom Standpunkte ber Truppe. Aufgaben, gegeben in den f. f. Stadboffizierefursen bed heeres und in der technischen Militar-Akademie. Separate Abbrud aus Streffleur's öfter. militar. Zeitschrift. 8°. 83 Seiten. Wien, R. v. Balvheim.
- 21. Revue militaire belge. VIII. Jahrg. I. Banb. (I. Quarstal.) 8°. 212 Setten. Bruffel, C. Muquart.